

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

dem Einsatz von Verstärkungen an jeder anderen Stelle sah er zudem einen „nicht wieder gut zu machenden Zeitverlust“¹⁾.

Eine dritte Möglichkeit schwebte dem Chef des ö.-u. Generalstabes vor. Dieser hatte zwar am 21. Mai in einer Aussprache in Teschen General von Falkenhayn gegenüber die Notwendigkeit anerkannt, die Angriffskraft der Russen durch weitere Schläge in Galizien zu lähmen²⁾, sich dann aber am 23. Mai schriftlich dahin geäußert, daß der Wunsch, „mit den russischen Kräften möglichst weitgehend abzurechnen“, seine Grenze an der dringenden Forderung finden müsse, „die Italiener nicht bis in jene Gebietsteile vordringen zu lassen, bei deren Verlust die Monarchie vital getroffen und die Führung des Krieges überhaupt unmöglich gemacht, der Krieg somit zugunsten unserer Gegner entschieden wäre“. Bei dieser Grundeinstellung war General von Conrad nicht abgeneigt, von weitreichenden Operationen auf dem Kriegsschauplatz nördlich der Karpaten Abstand zu nehmen und sich mit der Erreichung und Sicherung des bisher erstrebten Operationszieles, der San—Wisznia—Dniester-Linie, zu begnügen. Hierzu erschien es ihm im Augenblick als das Wichtigste, die ö.-u. 4. Armee, die durch den erfolgreichen Gegenangriff der Russen bei Sieniawa in eine schwierige Lage geraten war, unmittelbar zu stützen. Auch für den Fall der Fortsetzung der Offensive über San und Wisznia versprach er sich größeren Erfolg, wenn der Nachdruck auf das Vorgehen der ö.-u. 4. Armee gelegt wurde, da er glaubte, daß die Brodeker Seenkette einem Angriff außerordentliche Schwierigkeiten bereiten würde. Er regte daher in einer Aussprache mit General von Falkenhayn am 30. Mai in Pleß den Einsatz der Verstärkungen bei dieser Armee an.

30. Mai bis
1. Juni.

Am gleichen Tage wurde Oberst Tappen zum Armee-Oberkommando 11 nach Jaroslau entsandt, um dessen Ansicht einzuholen. Generaloberst von Mackensen und sein Generalstabschef vertraten trotz der zur Zeit noch unentschiedenen Kampflage an der San- und Wisznia-Front die gleiche Anschauung wie der Chef der Operationsabteilung. In seiner schriftlichen Stellungnahme vom 31. Mai machte der Oberbefehlshaber der 11. Armee gegen den Einsatz von Verstärkungen bei der Armee-Abteilung Woyrsch geltend, daß dort eine Offensive spätestens nach geglücktem Weichselübergang vor schnell zusammengezogenen russischen Kräften zum Stehen kommen und somit keine Wirkung auf die Dniester-Front ausüben würde. Wörtlich hieß es dann: „Ein Stoß über Jaroslau wird jene beabsichtigte Wirkung schneller herbeiführen. Er hat nicht mit einer besetzten

¹⁾ Aus nichtveröffentlichten Kriegserinnerungen des jetzigen Generalleutnants a. D. Tappen. — ²⁾ S. 10.